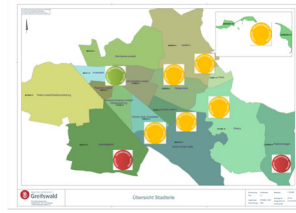


Standortfaktor Familienfreundlichkeit

War 2007 die Forderung nach familienfreundlicher Stadtentwicklung noch eine Besonderheit, so ist sie heute etablierter Bestandteil jedes städtischen Entwicklungskonzeptes. Familienfreundlichkeit entwickelte sich zum klaren Wettbewerbsvorteil für Kommunen und Unternehmen.



Mit dem „Greifswalder Familienbündnis“ und einer hauptamtlichen Familienbeauftragten wurden 2007 frühzeitig innerhalb von Greifswald und über die Stadtgrenzen hinaus zahlreiche Impulse zur Entwicklung und Umsetzung der Familienfreundlichkeit gesetzt. Mit innovativen Konzepten, inhaltlich neuen Herangehensweisen und konkreten Projekten, wie z. B. der Zertifizierung „Familienfreundliches Unternehmen“, den Wunschgroßeltern, dem Spieletag, dem Netzwerk mit den Partnerstädten „Frühkindliche Bildung und Erziehung“, der Familienfreundlichkeitsprüfung u. v. m. entwickelte und etablierte sich eine neue „Familienfreundlichkeit“ in der Hansestadt. Eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familien und Beruf, Betreuungsangebote in Randzeiten, Spiel-, Bewegungs- und Freiflächen für alle Generationen, Stärkung der Interessenvertretungen verschiedener Bevölkerungsgruppen, Beratungen und Angebote im Bereich Pflege sowie die Aufrechterhaltung des Ansinnens „Stadt der kurzen Wege“ zu sein, zählten in den letzten 15 Jahren zu den Aufgabefeldern im Bereich Familienfreundlichkeit. Vor allem Familien mit Kleinkindern standen im Fokus der allgemeinen Bemühungen um Familienfreundlichkeit.

Die bereits 2011 erarbeitete und 2015 für die gesamte Stadt durchgeführte Familienfreundlichkeitsprüfung bescheinigte Greifswald eine gute Familienfreundlichkeit. In Bezug auf die einzelnen Stadtteile erwies sich das Prüfverfahren als nur bedingt anwendbar. Bewerten ließen sich das nähere Wohnumfeld und die Einbindung in den öffentlichen Nah-Verkehr. Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass die idyllischen, ruhigen, natur-nahen Wohnlagen der Randgebiete wie Friedrichshagen, Riems und Ladebow in der Regel die fehlende Infrastruktur im Bereich Mobilität, Bildung, Betreuung und Versorgung nicht ausglich. Hingen die Stadtteile mit einer sehr urbanen Atmosphäre und Ausprägung wie der gesamte Bereich der Innenstadt, aber auch Schönwalde I, II und das Ostseevierviertel mit ihrer gut ausgebauten Infrastruktur sowie mit einem hohen Maß an Erholungs- und Freiflächen punkten konnten. Familien benötigen vor allem eine wohnortnahe Kleinkindbetreuung und ein familienfreundliches Wohnumfeld.

Themen, die Familien bewegen, sind Spielplatzsituationen, Grün- und Bewegungsflächen, Sicherheit allgemein und im Verkehr, Anbindung an den öffentlichen Nah-Verkehr, Fuß- und Radwegeverbindungen sowie Einkaufsmöglichkeiten und moderate Wohnkosten. Es drängt sich die Frage auf, ob solche Prüfverfahren noch zeitgemäß sind oder ob nicht eher Befragungen und alternative Beteiligungsformate für Familien die Bedarfe und Veränderungserfordernisse deutlicher hervorbringen.

Alle durchgeführten und Prüfungen Veränderungsvorschlägen zum Prüfschema von 2015 sind auf der Internetseite der Stadt Greifswald auf den Seiten der Familienbeauftragten hinterlegt.